

reichere, und zwar zumeist plastische, künstlerische Ausstattung. Schlüssel und Petschaft, zusammen mit der Uhr an einer Châtelaine getragen, erhöhen die Schmuckwirkung.

getrieben mit antikisierenden figürlichen Darstellungen, das innere mit durchbrochenem, graviertem und ziseliertem Rand geschmückt. Das Uebergehäuse ist oft auch mit Lackmalerei überzogen

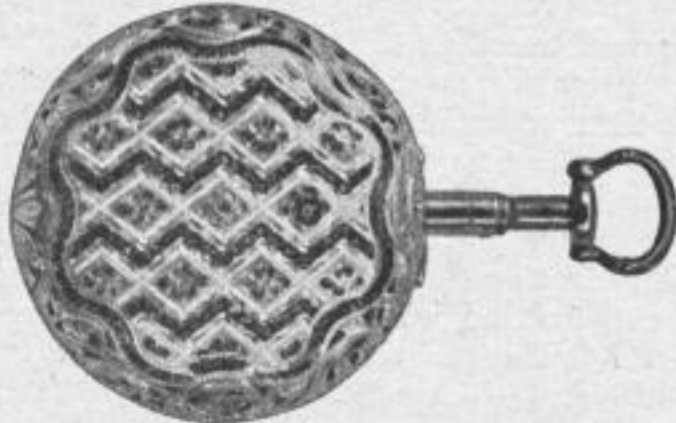
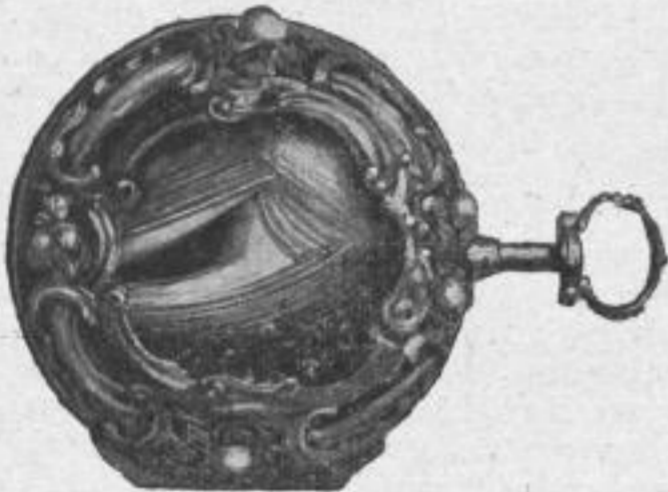
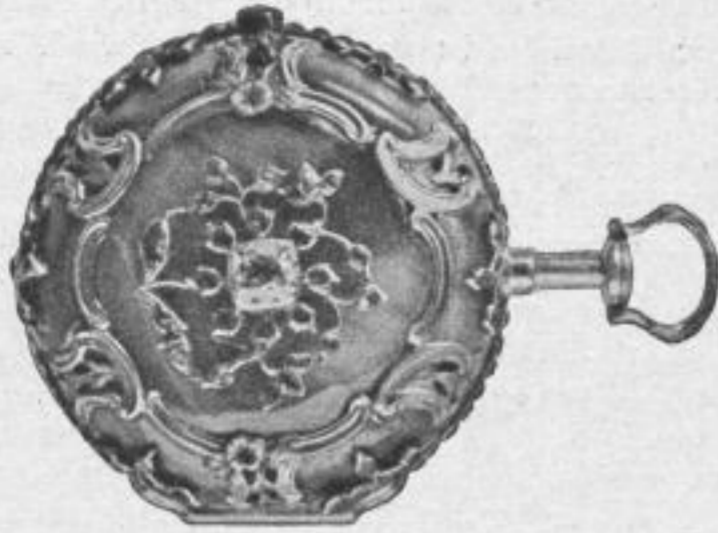


Fig. 70—74. Rokoko-Taschenuhren. Siehe auch Beilage zu Nr. 2 des Journals 1908, Fig. 15, 16 u. 18.

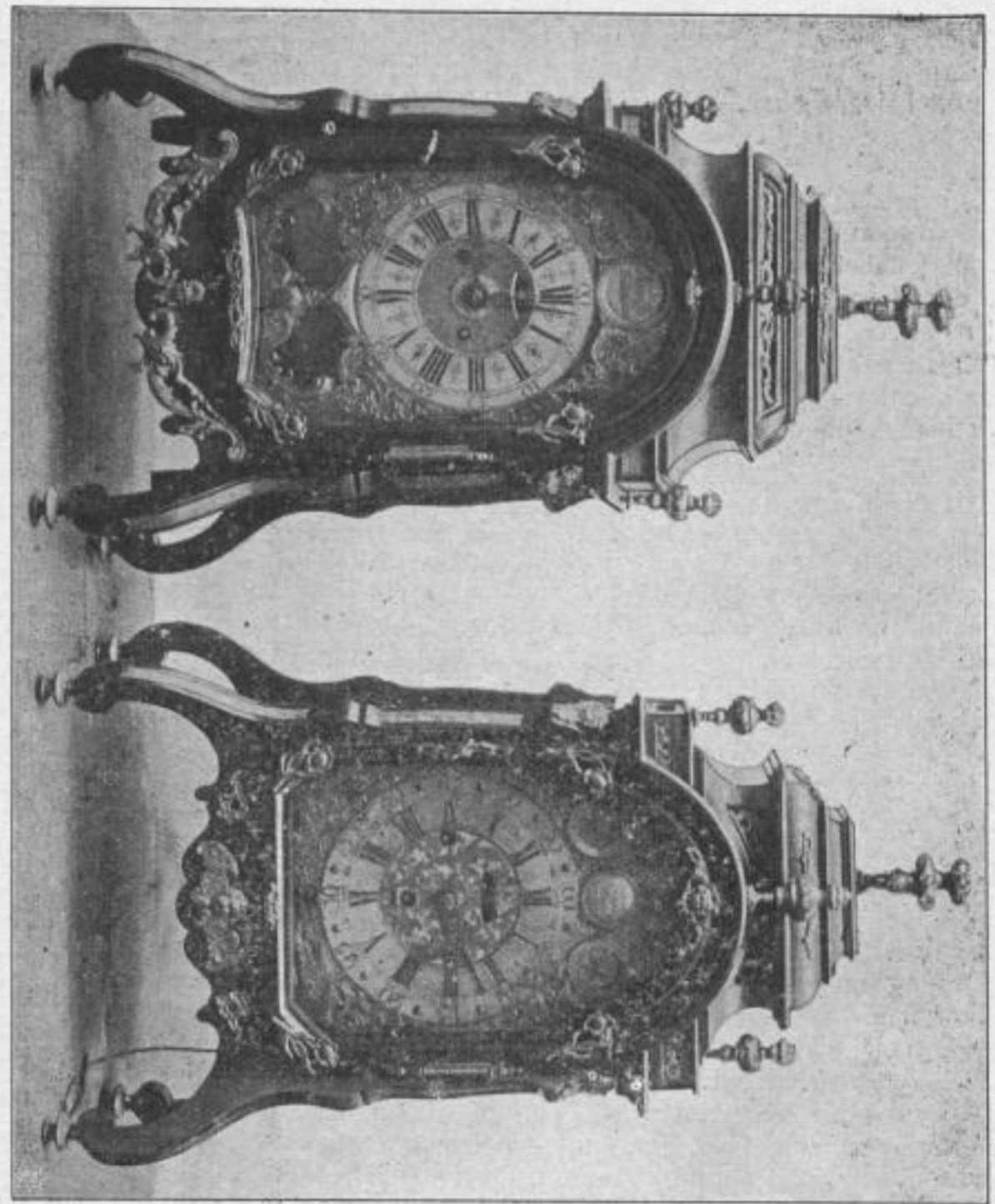


Fig. 68 u. 69. Zwei Rokoko-Standuhren von Hoyt.



Fig. 77. Rokoko-Satteluh. (Frührokok.)

Das Zifferblatt der Rokoko-Taschenuhren ist meist weisse-mailliert und die Ziffern in Schwarz darauf gemalt. Die Uhrform behält ihre ansehnliche Dicke bei. Die Taschenuhren (Fig. 70 bis 74) haben fast stets ein doppeltes Gehäuse von Gold, Silber oder vergoldetem Kupfer, teilweise durchbrochen, das äussere Gehäuse

oder besteht aus Leder oder Schildpatt mit Schallöchern für das Repetitionswerk. Die Rokokozeit liebte ferner goldemaillierte Taschenuhren mit Darstellungen nach Genrebildern berühmter Maler. Gegen das Ende der Periode kamen Uhren in Gehäusen aus Achat oder Jaspis, in Gold montiert und mit Edelsteinen